



Presseunterlagen – **SPERRFRIST 4. Dezember, 10.30 Uhr !**

INITIATIVE VILLA WITTGENSTEIN OBERALM

Wittgenstein-Villa in Oberalm (Salzburg) muss als europäischer Erinnerungsort für lebendige Kultur erhalten bleiben

Pressegespräch: Donnerstag, 4. Dezember 2014, 10.30 Uhr
Café Uni:Versum, Salzburg, Hofstallgasse 2-4

Im Gespräch:

Dr. Dorothea Salzer (Urenkelin von Paul Wittgenstein)

Initiative Wittgenstein:

Dr. Norbert Mayr (Architekturhistoriker)
Univ. Prof. Dr. Karl Müller (Literaturwissenschaftler, Universität Salzburg)
Mag. Christa Hassfurther (Theatermacherin)
Stefan Zenzmaier (Photograph)

Pressekontakt:

vielseitig ||| kommunikation
Valerie Besl, t: +43 1 522 4459 10, m: +43 664 8339266
valerie.besl@vielseitig.co.at
www.vielseitig.co.at

Villa Wittgenstein: Europäischer Erinnerungsort für lebendige Kultur

Es ist geradezu eine Sensation: Die „Villa Wittgenstein“, welche die Forschung bis dato in Hallein (Salzburg) vermutet hatte, konnte in Oberalm lokalisiert werden. Die Sommerfrischevilla des späten 19. Jahrhunderts steht auch noch. In ihr hat der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein (1889–1951) im Sommer 1918 – auf Fronturlaub bei seinem Onkel Paul Wittgenstein (1842–1928) – seiner epochalen Schrift „Tractatus logico-philosophicus“ die endgültige Fassung verliehen.

Paul Wittgenstein, seit 1889 im Besitz dieser Villa, hatte seinen Neffen Ludwig eingeladen und bestärkt, seine seit 1912 im Entstehen befindliche Schrift in seiner Villa in Oberalm zum Abschluss zu bringen – mitten im Ersten Weltkrieg. Mehr als ein halbes Jahrhundert war das Haus im Besitz der Familie Wittgenstein.

„In Oberalm habe ich links von Deinem Zimmer die beiden rückwärtigen Zimmer für 4 Verwundete eingerichtet.“ (aus einer Feldpostkarte Paul Wittgensteins an seinen Neffen Ludwig vom 25. Oktober 1914, Original in der Österr. Nationalbibliothek)

Im Frühjahr 2014 wurde bekannt, dass diese so überaus geschichtsträchtige Villa Neubauplänen (Wohnanlage) weichen sollte. Die Gefahr des Abrisses scheint im Augenblick gebannt zu sein. Damit ist zwar ein erster Schritt gesetzt. Der Bedeutung des Ortes wird jedoch noch immer nicht Rechnung getragen. Denn die Chance, einen „Europäischen Erinnerungsort für lebendige Kultur“ zu schaffen, d.h. durch eine vielfältige kulturelle Nutzung im Geiste Wittgensteins dem Land und der Region zusätzliche Identität zu verleihen, haben die Verantwortlichen trotz vieler Gespräche bisher noch nicht erkannt. Die Diskussionen um die Namensgebung eines „Wittgenstein-Institutes“ an der Elite-Universität in Gugging verdeutlichen, wie wichtig es ist, unter Einbeziehung der Familie Wittgenstein einen Erinnerungsort für den bedeutenden österreichischen Philosophen zu schaffen.

„So etwas Außergewöhnliches und Spannendes kann sich jeder Ort, jede Region, die sich noch einen Funken kultureller Identität bewahrt haben und etwas auf sich halten, nur erträumen. Es stellt geradezu eine staatsbürgerliche Verpflichtung dar, sich dafür einzusetzen. Ich hoffe sehr, dass dies viele Menschen in Österreich und weit darüber hinaus auch so sehen und sich Kaufkräftige und Interessenten finden. Unsere schon jetzt ziemlich lange UnterstützerInnen-Liste lässt diese Hoffnung leben“, zeigt sich der Literaturwissenschaftler Univ. Prof. Dr. Karl Müller von der Initiative Villa Wittgenstein überzeugt.

Tractatus logico-philosophicus

Die in der Oberalmer Villa seines Onkels Paul in eine durchgängige und somit publizierbare Ordnung gebrachten handschriftlichen Aufzeichnungen wurden erst mehr als 50 Jahre später wiederentdeckt und 1971 unter dem Titel „Prototractatus“ in London publiziert – ein herausragendes Ereignis in der Wissenschaftswelt und für die Ludwig-Wittgenstein-Forschung. Der sich auf Fronturlaub befindliche junge Philosoph hatte diese Arbeit unter Aufbietung aller geistigen und psychischen Kräfte geleistet.

Der „Tractatus logico-philosophicus“ bedeutet eine fundamentale sprachkritische Wende in der Philosophiegeschichte: „Alle Philosophie ist Sprachkritik.“ (Tractatus) Es ist kein Zufall, dass einer der höchst dotierten Wissenschaftspreise des Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) für „Spitzenforscherinnen aller Fachdisziplinen“ nach Ludwig Wittgenstein benannt ist (bis zu 1,5 Millionen EUR) und darüber hinaus sowohl die internationale als auch mehrere nationale Wissenschaftsgesellschaften (z. B. Österreich, Großbritannien, Norwegen, Ungarn) seinen Namen tragen.

Die Geschichte des Hauses

- **1873/74** wird vom Halleiner Baumeister Ignaz Miller die sog. „Fischervilla“ geplant und errichtet.
- Seit **1889** ist sie im Besitz von Paul Wittgenstein (u.a. befreundet mit dem Mitbegründer der „Wiener Secession“ und Gründungsmitglied der „Wiener Werkstätte“ Josef Hofmann) und bleibt bis 1950 im Besitz der Familie (Sohn Dr. Hermann Wittgenstein 1879–1953, Arzt). Sodann kurze Zeit im Besitz von Theodor Porde, später im Besitz des Arztes Dr. Lanske bzw. seiner Erben.
- **1894** lässt Paul Wittgenstein die Villa umbauen. Die Villa trägt lt. Baupläne den Namen „Villa Wittgenstein“ (!).
- Bereits **1914** hält Paul Wittgenstein für seinen Neffen Ludwig ein Zimmer in Oberalm bereit. (Feldpostkarte vom 25.10.1914): *„In Oberalm habe ich links von Deinem Zimmer die beiden rückwärtigen Zimmer für 4 Verwundete eingerichtet.“* (ÖNB, Autograph 1277: *„Mein lieber Ludwig! Ich bin ganz gerührt von deiner lieben Karte. Ich habe immer viel von dir gehalten und jetzt seit Du als Freiwilliger so freudig in den Krieg gezogen bist bin ich ganz stolz auf dich. --- In Oberalm habe ich links von Deinem Zimmer die beiden rückwärtigen Zimmer für 4 Verwundete eingerichtet. Die ersten 4 sind vorgestern nach 4 wöchentlichem /Aufenthalt wieder eingerückt. Meine Köchin Marie die sie verpflegte schreibt: „Mir tuts leid daß sie schon fort müssen weil es so nette und anständige Leute sind. Das Essen hat ihnen immer geschmeckt, sie sahen Alle recht gut aus. Der Italiener sagte den anderen damit sie nicht traurig sind: Ach was wenn auch Russ wieder schießen, wir gleich wieder Fischer Villa zurückkehren.“ Behüt dich Gott mein lieber / Ludwig! Es umarmt dich innigst Dein Onkel Paul.“*)
- Die Wittgenstein-Villa stand ab **1938** im „Verzeichnis jüdischer Liegenschaften“, es gab jedoch keine Enteignung.
- Durch einen Brand nach **1945** wurde die Villa beschädigt und wurde nicht mehr im ursprünglichen Zustand hergestellt (siehe Fotos Website). **Das Haus ist nicht denkmalgeschützt, muss aber als erhaltenwürdiges, kulturgeschichtlich außergewöhnliches Gebäude gelten. Die Wittgenstein-Villa bietet die Chance, intelligent und sensibel zu restaurieren und sie sodann als herausragenden „Europäischen Erinnerungsort für lebendige Kultur“ zu nutzen.**

Die Geschichte einer Entdeckung

Im Sommer 2011 konnten Norbert Mayr (Architekturhistoriker) und Stefan Zenzmaier (Fotograf) durch die freundliche Hilfestellung der Marktgemeinde Oberalm den Nachweis erbringen, dass sich die sog. Fischer-Villa im Besitz von Paul Wittgenstein befunden hatte. Schon 2008 hatte auch der Salzburger Historiker Gert Kerschbaumer im Zuge seiner Recherchen zur NS-Zeit begonnen, die Geschichte des Hauses zu erforschen. Im Zuge der Überprüfung zahlreicher Dokumente und Publikationen über Ludwig Wittgenstein wurde schließlich klar, dass sich die mehrfach dokumentierte Episode in der Entstehungsgeschichte des „Tractatus“ nicht in Hallein, sondern in der erhaltenen Sommerfrischenvilla von Onkel Paul Wittgenstein im heutigen Gemeindegebiet Oberalm zugetragen hat.

Im Frühjahr 2014 wurde bekannt, dass die über Jahrzehnte hinweg wenig liebevoll behandelte Villa Neubauplänen weichen sollte. Um dies zu verhindern, wurde die Initiative "Villa Wittgenstein Oberalm" gegründet. **Unsere Ziele sind:**

- die Erhaltung und respektvolle und behutsame Restaurierung des Hauses sowie sensible Weiterentwicklung und Revitalisierung des Hauses mit Hilfe architektonisch zeitgemäßer Interventionen zwecks
- Schaffung eines „Europäischen Erinnerungsortes für lebendige Kultur“ durch eine qualitätsvolle kulturelle Nutzung des Gebäudes – im Sinne und Geiste von Ludwig Wittgenstein – und damit die Bedeutung des Ortes einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und in diesem Sinne Oberalm und das Land Salzburg kulturell zu positionieren.

Überlegungen zur zukünftigen Nutzung – Kooperationen

Wittgenstein-Nachkommen sind prinzipiell bereit, Leihgaben aus dem Besitz von Paul Wittgenstein (darunter auch Zeichnungen des Onkels) für Oberalm zur Verfügung zu stellen. Mit Hilfe von Faksimiles wäre eine interessante Dokumentation in der Villa möglich, erklärt Dr. Alfred Schmidt (ÖNB). Inhaltliche Anknüpfungspunkte zu Paul Wittgenstein und seinen Neffen Ludwig Wittgenstein sowie zu dessen Bruder Paul gibt es zahlreiche – so könnte beispielsweise Ludwigs Zimmer mit Fernblick in Oberalm zur Wohnung für einen „Philosophen in Residence“ adaptiert werden. Weiterführende Ideen, die Villa als „Europäischen Erinnerungsort für lebendige Kultur“ zu etablieren, gibt es darüber hinaus viele. Voraussetzung dafür ist allerdings, die jetzt gegebene Ankaufschance zu nutzen. „Die Villa Wittgenstein mit dem von Ludwig Wittgenstein bewohnten Zimmer mit Weitblick besäße nach einer respektvollen Restaurierung und zeitgemäßen Adaptierung viele Potenziale. So könnte hier ein philosophen-in-residence – an Wittgensteins Sprachkritik anschließend – an der gesellschaftspolitisch hochrelevanten Thematik „Sprache, Macht und Manipulation“ arbeiten“, so Architekturhistoriker Dr. Norbert Mayer von der Initiative Villa Wittgenstein.

Wir bitten Sie also herzlich, diese besonderen Nachrichten auch an potenzielle Käufer/ Investoren weiter zu geben: Die Besitzerin ersucht etwaige Interessenten, sich direkt mit dem Architekturbüro Scheicher in Verbindung zu setzen: architekten@scheicher.at (A-5421 Adnet Nr. 241 Tel.: 06245 83521-0, Fax: 06245 8352121; www.scheicher.at)

Initiative Wittgenstein

„Ich hoffe, dass die Verantwortlichen in Politik und Kultur die Chance dieses historischen Zeitfensters erkennen, um in Oberalm einen lebendigen Ort der Erinnerung an Wittgenstein und seine Welt zu ermöglichen. Ein von der lokalen Politik ‚angedachtes‘ Denkmal oder Straßenbenennungen klingen zwar nett und freundlich, aber tatsächlich würde man sich de facto aus der kulturpolitischen Verantwortung stehlen, die Sache letztlich auf sich beruhen lassen, ‚einsargen‘ und rein ökonomischen, dem freien Wohnungsmarkt dienlichen Interessen an die Hand gehen. ‚Andenken‘ verstehe ich jedoch anders: Die Aura dieses Ortes, neu belebt und für alle sichtbar gemacht durch eine sensible architektonische Neugestaltung dieses Ludwig-Wittgenstein-Hauses, möge gelingen - mit lebendigen Aktivitäten und weiter Ausstrahlungskraft - dies schwebt mir vor für Oberalm und die ganze Region, für Österreich.“
Stefan Zenzmaier (Photograph)

„Ich war sehr erstaunt, als ich erfuhr, dass Ludwig Wittgenstein in unserer Gemeinde an seinem Tractatus gearbeitet hat. Das musste bekannt gemacht werden: Mein spontaner Beitrag dazu war, ein Theaterstück über Ludwig Wittgenstein und seine Familie zu schreiben und aufzuführen. Ich bin zuversichtlich, dass unsere Arbeit erfolgreich sein wird. Die vielen positiven Rückmeldungen aus der Gemeinde und der Region machen mir Mut.“
Mag. Christa Hassfurther (Theatermacherin)

„Die Villa Wittgenstein mit dem von Ludwig Wittgenstein bewohnten Zimmer mit Weitblick besäße nach einer respektvollen Restaurierung und zeitgemäßen Adaptierung viele Potenziale. So könnte hier ein philosophen-in-residence – an Wittgensteins Sprachkritik anschließend – an der gesellschaftspolitisch hochrelevanten Thematik „Sprache, Macht und Manipulation“ arbeiten.“
Dr. Norbert Mayer (Architekturhistoriker)



„Ich bin noch immer ganz baff, was sich vor fast 100 Jahren bei mir um die Ecke abgespielt hat. So etwas Außergewöhnliches und Spannendes kann sich jeder Ort, jede Region, die sich noch einen Funken kultureller Identität bewahrt haben und etwas auf sich halten, nur erträumen. Es stellt geradezu eine staatsbürgerliche Verpflichtung dar, sich dafür einzusetzen. Davon braucht man nicht zu träumen, sondern dafür gilt es zu arbeiten. Ich hoffe sehr, dass dies viele Menschen in Österreich und weit darüber hinaus auch so sehen und sich Kaufkräftige und Interessenten finden. Unsere schon jetzt ziemlich lange UnterstützerInnen-Liste lässt diese Hoffnung leben.“

Univ. Prof. Dr. Karl Müller (Literaturwissenschaftler, Universität Salzburg)

**Weitere Informationen sowie Bilder finden Sie unter
www.villa-wittgenstein.net**